

# Eine tolle Attraktion mehr im Städtchen

Ab sofort können auch handycaperte Personen mit einem Rollstuhl die Steiner Liliputbahn benutzen. Zudem wurde am Samstag die neue Stollenlokomotive, die in Schleithelm im Einsatz stehen wird, gezeigt.

**STEIN AM RHEIN** Am Samstag konnte die Liliputbahn gleich zwei Besonderheiten feiern. Einerseits ein Rollout einer Lokomotive und andererseits die Einweihung eines Wagens, mit dem die kleine Bahn nun auch Gäste befördern kann, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

## Eine Lehrlingsarbeit

Nach drei Jahren Bauzeit konnte die Lokomotive der Gipsbahn Schleithelm endlich der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das «Rollout» wurde beim Depot der Liliputbahn durchgeführt, wobei darauf hingewiesen wurde, dass in nächster Zeit die Besucherinnen und Besucher das Gipsmuseum in Schleithelm dank einer Bahn besuchen können. Es handelte sich um eine Lehrlingsarbeit und um eine Zusammenarbeit der Firmen Stadler Rail in Bussnang und Wibilea in Neuhausen.

Von Kindern und Erwachsenen wurde die Lokomotive an einem Seil aus dem Depot gezogen und dort mit einem Pfeifkonzert der anderen Lokomotiven sowie mit dem Ausspruch eines Kindes «Wow, do chunt die Loki» empfangen. Die kleine Lok absolvierte dann die Jungfernfahrt.

Beim Bahnhof und im Beisein zahlreicher Gäste wurde später die

Einweihung eines rollstuhlgängigen Wagens vollzogen. Hergestellt wurde er in der Firma Balsan AG.

Es handelte sich um einen lang gehegten Wunsch der Betreiber, wobei dieser auch dank zahlreicher Sponsoren umgesetzt werden konnte.

Die Gelder waren innert kurzer Zeit zusammen. Beim Wagen handelt es sich um eine Miniaturnachbildung eines Gepäckwagens der Rhätischen Bahn, wobei die kleine Ausgabe so gebaut wurde, dass zwei Rollstühle und Begleitpersonen Platz haben. Speziell dafür umgebaut wurde auch das Trasse.

## Einzigiger Wagen in der Schweiz

Unter anderem wurde ein neues Gleis gelegt. «Es handelt sich um ein Stumpengeleise» war zu erfahren. Und dass man damit vor allem Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, den Einstieg in einen speziellen Wagen ermöglichen wolle. Bestellen müssen die Gäste die Fahrt im Voraus nicht, der Wagen steht laut Präsident Hannes Gasser während der Betriebszeiten auf dem Stumpengeleise, das beim Bahnhof der kleinen Bahn zu finden ist, bereit.

Stolz machte Gasser darauf aufmerksam, dass es sich schweizweit um den einzigen Miniaturwagen für Rollstuhlfahrerinnen und -fah-



Die neue Stollenlok wird aus dem Depot gezogen (oben). Das Band zum neuen Wagen für Handycaperte wird durchschnitten. Bilder Peter Spirig

rer handelt. Bei der feierlichen Eröffnung selbst wurde der neue Bahnwagen gleich von zwei Personen, die auf einen Rollstuhl ange-

wiesen sind, benutzt, wobei auch die Begleitpersonen im Wagen Platz fanden.

**Peter Spirig**

## LESEBRIEF

### Funpark Stein am Rhein

Replik auf das Interview mit Peter Hablützel, Initiant des Fun Parks in Stein am Rhein, vom 7. Juli in den Untersee-Nachrichten. Die ungekürzte Version ist unter [www.untersee-nachrichten.ch](http://www.untersee-nachrichten.ch) nachzulesen. Herr Hablützel versucht im Interview darzustellen, wer seiner Meinung nach überhaupt das Recht hat gegen sein Bauprojekt zu opponieren und wer ihm nicht dreinreden sollte. Dabei zeigt sich sein geringes Demokratieverständnis. Seine Credo ist: «Niemand darf mir reinreden, ich bezahle ja selber.» Er neigt zur Vereinfachung, wenn er die Opponenten gegen den Fun Park mehrheitlich der SP-Ecke

zuordnet. Nun, es gibt sicher auch in anderen «Ecken» denkende Menschen!

Wenn er behauptet, «100% der Gewerbler» stünden hinter ihm, ist das einfach nicht wahr. Ich könnte Vertreter des Gewerbes nennen, die das nicht tun!

In Sachen Stadtentwicklung und Tourismusförderung hat er seine eigenen Vorstellungen: Gewinnstreben und Eigennutz dominieren eindeutig, Nachhaltigkeit und Umwelt kommen danach. Wie anders ist es zu verstehen, dass er aus Kostengründen auf die Installation einer Solaranlage verzichten will. Seine Begründung – «Wir

müssten eineinhalb Meter tiefer in den Boden bohren. Der Familieneintritt von vierzig Franken würde sich dadurch verdoppeln» – vermittelt seine Denkweise. Anstatt einen Beitrag zum Erreichen unserer Klimaziele zu leisten, zieht er eine persönliche Gewinnoptimierung vor. In Sachen Umwelt sensibilisierte Kinder – also seine künftigen Kunden – werden das sicher bemerken und entsprechend reagieren. Dass er anderen Menschen generell ein mangelndes Verständnis für Kinder unterstellt, ist schlichtweg eine Frechheit, und wenn er im Interview älteren Semestern wortwörtlich rät: «Wenn Sie nur noch

die grüne Landschaft sehen und Ruhe haben wollen, müssen Sie halt in die Alpen ziehen. Dort haben Sie Ruhe», zeugt das von einer Arroganz ohne Gleichen. Herr Hablützel spielt sich als der grosse Heilsbringer für Stein am Rhein auf. Dabei geht es ihm doch nur um eine gewinnbringende Geldanlage!

Im Interview offenbart er, wie er tickt. Ich nehme ihn als selbstherrlich, egoistisch und arrogant wahr. Also genau der Nachbar, den man sich schon immer gewünscht hat.

**Hanspeter Kessler**  
Stein am Rhein